

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Inseratentypen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der L. f. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Johann Hubelj, Besitzer in Tomačevo Nr. 49 und Mesner bei der Filialkirche St. Margareten in Tomačevo, die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 18. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LII. Stück der italienischen, das CLXVIII. und CLXX. Stück der polnischen, das CLXXIV. Stück der kroatischen sowie das CLXXVI. Stück der kroatischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 ausgegeben und versendet.

Den 19. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. Dezember 1914 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 19. und 20. Dezember 1914 (Nr. 298 und 299) wurde die Weiterverbreitung folgender Präferenzzeugnisse verboten:

Das im Verlage der Società tipografica editrice nazionale in Turin 1910 erschienene und dortselbst von derselben gedruckte Werk «Decamerone di Guerra. Racconti di battaglia italiane» von Giuseppe de Rossi.

Das im Verlage der Libreria editrice internazionale in Turin 1914 erschienene und dortselbst in der Scuola tipografica Salesiana gedruckte Werk «Popoli e Paesi. Letture geografiche ad uso delle scuole medie superiori. II. L'Europa» von Piero Gibonadi.

- Nr. 3 «Dobriško» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 36 «Rodny kraj» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 10 «Česky lakyrnik» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 171 «Abwehr» vom 9. Dezember 1914.
- Nr. 83 «Österreichische Volkszeitung» vom 10. Dezember 1914.
- Nr. 67 «Der Westböhmisches Grenzboten» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 50 «Podripan» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 36 «Stráž na Labi» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 49 «Svatobor» vom 12. Dezember 1914.
- Die in Prag erscheinende Druckschrift «Cena 40 hal. Interpellace posl. Broznovskeho a soudruhu na ríske rade 22/1. 1907. Zidovska otázka. Napsal S. Rossov. Z ruštiny preložil V. B—sky. Knihtiskárna V. Kotrba v Praze. Nákladem vlastním».
- Nr. 99 «Allgemeiner Anzeiger» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 148b «Rumburger Zeitung» vom 11. Dezember 1914.
- Beilage der Nr. 81 «Deutschböhmisches Volksanzeiger» vom 12. Dezember 1914.
- Nr. 42 «Okres» vom 13. Dezember 1914.
- Nr. 50 «Trantener Echo» vom 11. Dezember 1914.

Fenilleton.

Wer bist du und wohin gehst du?

In einer Provinzstadt im Norden der Monarchie, wo ich bei meinen Freunden die Weihnachtszeit zubachte, drängten sich mir die obigen Fragen beim folgenden Erlebnis auf:

Im Dämmerlicht am Fenster stehend, schaute ich am Christabend dem Treiben auf dem Kirchplatze zu. Jeder beeilte sich, über den Platz zu kommen, denn dort hatte der Wind freien Spielraum, der den Vorübergehenden die Schneeflocken ins Gesicht peitschte.

Die sich auf dem Dache der Kirche ansammelnden Krähen suchten krächzend jeden Schlupfwinkel an den Türmen, um Schutz vor dem Schneesturm zu finden.

Da geschah es, daß zwei Männer, einen Karren ziehend, auf dem ein Sarg lag, in raschem Schritt der Kirche zustrebten; ihnen folgte ein abgekehrter Hund.

Der Priester erschien, in der Kirchentür stehen bleibend, und segnete den Leichnam ein.

Der kleine Zug ordnete sich. Voran der Kreuzträger; der zweite Mann zog den Karren und mit eingezogenem Schweif folgte winselnd der Hund seinem toten Herrn.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Dezember.

In der am 18. d. M. abgehaltenen Sitzung des italienischen Senates entbot Senator Levi dem Präsidenten des Senates, dem Ministerpräsidenten und den Ministern seinen Gruß mit dem Wunsche, daß das Jahr 1915 das Ende des Konfliktes bringe, der so viele Millionen Menschen in zitternder Angst erhalte. Schließlich beantragte er, daß das Haus auf Ferien gehe. Ministerpräsident Salandra dankte für den an die Regierung gerichteten Gruß und erklärte, er schließe sich aus ganzem Herzen dem Wunsche an, daß das Jahr 1915 die Wiederherstellung des Friedens in der Welt bringe. (Zustimmung.) Senatspräsident Manfredi spricht sein Bedauern über den mörderischen Krieg aus, der Europa in Blut tauche, und sagt, der beste Wunsch sei, daß das Vaterland, das im Jahre 1815 begraben wurde, im Jahre 1915 als Großmacht dastehe, als Schiedsrichter seiner selbst und unberührter Zuschauer des Sturmes, der Europa heimgesucht. Hierauf wurde der Senat geschlossen.

Die «Times» meldet unter dem 18. d. M.: In Harlepool wurden bereits neunzig Leichen gefunden und es ist möglich, daß noch mehr Leichen aus den Trümmern der beschossenen Häuser zum Vorschein kommen. Die Zahl der Verwundeten geht bereits in die Hunderte. Viele von diesen sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Im Hospital werden bereits 160 Fälle behandelt. Die Beschädigung war viel heftiger, als man sich anfangs vorgestellt hatte. Der Korrespondent der «Times» sagt, kein noch so übertrieben klingender Bericht konnte mich auf die allgemeine Verwüstung vorbereiten, die ich gestern sah. Die Deutschen änderten offenbar absichtlich jedesmal die Richtung der Geschütze, um eine möglichst große Oberfläche zu bestreichen. Die Küstenbatterien am Hafeneingang wurden von den Schiffsartilleriegeschützen getroffen und die dahinter und daneben stehenden Häuser ihrer Dächer beraubt. In den Mauern klaffen Löcher. Ein starkes Erdbeben hätte nicht so viel Schaden anrichten können, wie ich in den nach dem Strande führenden Straßen sah. Besonders das Stadtviertel, in dem sich vorwiegend Wohnhäuser befinden, ist ernstlich beschädigt, weniger das Geschäftsviertel und die Docks. In den Fabriken und Docks geht die Arbeit ihren gewohnten Gang. Der Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr ist normal, aber der Gas-mangel wird lebhaft empfunden.

Die «Agence télégraphique bulgare» meldet unter dem 18. d. M.: Vorgestern gegen halb 4 Uhr nachmittags suchte eine Gruppe mazedonischer Flüchtlinge, die aus 118 Männern, Frauen und Kindern aus dem Bezirke Istip bestand, die Grenze im Bezirke Strumica zu überschreiten, um auf bulgarischem Gebiete Zuflucht zu suchen. Serbische Posten, die durch zahlreiche Komitasschis verstärkt worden waren, eröffneten nicht allein gegen die Flüchtlinge, die überdies in einen serbischen Hinterhalt gefallen waren, sondern auch gegen die bulgarischen Posten das Feuer. Die Serben stießen gegen die bulgarischen Posten wilde Schreie und grobe Beleidigungen aus. Die bulgarischen Soldaten nahmen Stellung und ließen über den Zwischenfall Bericht erstatten. Sie enthielten sich aber lange Zeit einer Erwiderung des Feuers der Serben, die ununterbrochen gegen unsere Blockhäuser sowie gegen Hütten und Weiler feuerten, die längs der Grenze zerstreut liegen.

Vom Winde getragen, vernahm man einzelne Töne der Friedhofsglocke. Im immer heftiger werdenden Sturme verschwand der kleine Zug. . .

Meine schöne Weihnachtsstimmung war verflogen; in den Ohren blieb nur das klägliche Winseln des armen Hundes — des einzigen Begleiters eines Menschen auf dessen letztem Wege. . .

Bei einem tags darauf erfolgten Begräbnisse mußte man, um in den Kirchhof zu gelangen, den Schnee weschaukeln: darunter lag das treue Tier tot.

Später hatte ich Gelegenheit, über diesen Fall mit dem dortigen Spitalsarzte zu sprechen. Von ihm erfuhr ich, daß Landleute den jungen Menschen (dies war der Tote) bewußtlos gefunden, ihn auf den Wagen genommen und ins Spital gebracht hätten, wo er starb, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. In seinem Besitze fand sich nur ein Notizbuch mit einigen Aufzeichnungen.

Ich erbat mir Einsicht ins Büchlein. Da stand in schöner Schrift, aber in abgebrochenen Sätzen folgendes geschrieben:

„Ich will zu dir, arme Mutter, du wartest heute auf mich. Weihnachtabend! — Mich friert, so bitter kalt ist's — Ich kann nicht weiter — bei dir wird es warm sein — Lange laufe ich, die Füße tun weh, und der Hunger! Luzerl heult, auch er hungert — Arme Mutter! Du wartest und ich liege auf der Straße im Schnee — So müde bin ich — aber nun kommt der Schlaf —“

Die Bewohner dieser Hütten und Weiler ergriffen die Flucht. Das Feuergefecht forderte auf beiden Seiten Opfer. Die Flüchtlinge konnten sich größtenteils auf bulgarisches Gebiet retten, aber einige von ihnen fielen im Laufe des Feuergefechtes. Die bulgarische Regierung unternahm unverzüglich die nötigen Schritte, um die Aufmerksamkeit der serbischen Regierung auf die schwere Verantwortung zu lenken, die ihr zufalle, wenn aus Hinterhalten auf serbischem Gebiete serbische Soldaten nicht allein auf unglückliche Flüchtlinge, sondern auch auf bulgarische Grenzposten schießen, deren Kaltblütigkeit und Geduld durch das häufige Schauspiel der Mißhandlung von Wehrlosen und Kindern genugsam auf die Probe gestellt werden. Das Erscheinen von serbischen Banden, die die Rolle von Grenzwächtern spielen, rufe gleichfalls in nicht minderm Maße an der Grenze Erregung hervor. Es ist zu hoffen, daß die serbische Regierung alle Maßnahmen treffen werde, um die Wiedertekehr ähnlicher Zwischenfälle, insbesondere angesichts des ununterbrochenen Zustromens mazedonischer Flüchtlinge, zu vermeiden.

Tagesneuigkeiten.

(Schwimmende Baracken für Flüchtlinge.) Der Pariser Stadtverwaltung bereiten schon seit geraumer Zeit die vielen Flüchtlinge schwere Sorge, die aus Belgien und den nördlichen französischen Departements in die Hauptstadt geflüchtet sind, um hier mit ihren Familien eine vorläufige Unterkunft zu finden. Da die verfügbaren öffentlichen Gebäude, soweit dies tunlich ist, zur Einquartierung von Soldaten verwendet werden oder als Verwundetenospitäler eingerichtet sind, stieß die Unterbringung der Flüchtlinge auf große Schwierigkeiten. Man stellte ihnen leerstehende Wohnungen, Keller- und Bodenräumlichkeiten zur Verfügung, ließ die Leute auf Korridoren und unter Toreingängen nächtigen; da aber immer neue Scharen von Heimatlosen ankamen, reichten auch diese Notquartiere nicht mehr aus. Diesertage ist nun, wie Pariser Zeitungen berichten, ein Ingenieur des städtischen Bauamtes auf den Gedanken verfallen, etliche schwere Lastkähne, die auf der Seine in Verwendung stehen, durch einen entsprechenden Bretteraufbau in wohnliche Baracken umzugestalten, in denen mehrere Familien Unterkunft finden können. Eine bescheidene Inneneinrichtung wurde durch Spenden von Hausgerät bald zustande gebracht. Diese schwimmenden Baracken, die auf einen toten Arm der Seine gebracht wurden, bestehen aus je drei großen Räumlichkeiten, einem Schlafrum für Frauen und Kinder, einem Schlafrum für die Männer und aus einem dritten Raum, der als gemeinsame Küche und als Speiselokal dient. Kleine Stege führen von diesen Schiffsbaracken an das Ufer. Die Flüchtlinge sollen mit diesen Notwohnungen durchaus zufrieden sein und sogar, wie ein Blatt erzählt, allen Stolz

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So. hm — also ganz zu Hause. — Und wenn er sich nun in dich verliebt?“

„Nein, was du auch denkst!“ Sie lachte nun laut und klingend auf. „Dazu ist er doch zu vernünftig!“

Er ging weiter, ohne ihren Arm zu nehmen.

„Dante, mein Schatz! Darnach war es wohl auch unvernünftig, daß ich mich in dich verliebt habe?“

Sie war neben ihm hingegangen, aber nun blieb sie wieder stehen und alle Farbe wich aus ihrem Gesicht.

„Ulrich — warum sagst du das? Das — das ist nicht schön. Du bist doch gar nicht in mich verliebt — du hast mich doch lieb, nicht wahr?“ Und nun legte sie sich an ihn an und sah bringend zu ihm auf: „Du hast mich lieb, nicht wahr?“

Er sah schlecht gelaunt über sie hinweg. „Ich weiß wirklich nicht, ob die Unterscheidung zwischen Lieben und Verliebtsein, auf die sich die Romanschreiber so viel einbilden, berechtigt ist. Aber lassen wir das. Wie geht es denn nun deinem Vater? Du hast mir noch keine Antwort gegeben.“

„Ich weiß nicht,“ sagte sie bedrückt und verwirrt. Alle Freudigkeit war von ihr gewichen; sie fand sich in Ulrich heute gar nicht zurecht. „Außerlich ist wohl

dareinsetzen, diese provisorischen Heimstätten so behaglich wie möglich einzurichten.

— (Ritterlichkeit.) Aus Berlin meldet man der „Frankf. Ztg.“: Schnelle Sühne haben die Franzosen jüngst nach einer Greueltat walten lassen, der einer unserer Soldaten zum Opfer gefallen war. Am 4. Dezember d. J. war ein zur Bewachung eines Drahthindernisses aufgestellter deutscher Posten mit abgehackten Ohren, durch Kopfschuß getötet, aufgefunden worden. Schon am nächsten Tag erschien bei den an jener Stelle liegenden deutschen Sicherungen ein Offizier des französischen 165. Infanterie-Regiments und bat, mit verbundenen Augen zum kommandierenden General geführt zu werden. Hier gab der französische Offizier die Erklärung ab, daß sein Truppenteil mit dem, der die Greueltat verübte, keine Gemeinschaft habe. Der Mann sei wegen des von ihm begangenen Verbrechens am gleichen Tage, den 5. Dezember, erschossen worden. Das schnelle Walten der militärischen Gerechtigkeit und die ritterliche Form, die man auf französischer Seite für die Übermittlung der Genugtuung an die betroffenen Truppen gewählt hat, verdient von unserer Seite die Anerkennung, die man im Kriege auch dem Gegner schuldet, wenn er würdig und vornehm gehandelt hat.

— (Eine wichtige Persönlichkeit.) Während die übrigen Franzosen mit der Waffe für ihr Vaterland kämpfen, hält, nach einem Bericht des „Figaro“, M. Lamorlette die Ehre und den Ruf der französischen Küche hoch, und zwar mit nicht zu unterschätzendem Erfolg: ist es ihm doch in seiner Eigenschaft als Koch des Marschalls French gelungen, Tag für Tag, so lange der Krieg dauert, ein neues, mit allem Raffinement der französischen Küche hergestelltes Gericht auf den Tisch des englischen Oberbefehlshabers zu bringen. Am 2. Dezember — bis dahin erstreckt sich diese gewichtige Chronik — war er beim 122. Gericht angelangt und empfing das 122. Kompliment des englischen Heerführers. In Friedenszeiten mag das auch mancher andere Koch können, in Kriegzeiten ist es gewiß eine große Leistung, und dem künftigen Geschichtschreiber mag es vorbehalten bleiben, festzustellen, wie weit es für die Strategie des Marschalls French von Wichtigkeit war, daß sich M. Lamorlette so für sein Wohlbefinden und für seine gute Laune abmühte.

— (Die trinkfreudigen Kanadier.) Aus Rotterdam wird berichtet: Aus einem Artikel in der „Times“ erfieht man, daß die 30.000 Kanadier, die Kanada dem Mutterlande zuhilfe geschickt hat, noch immer im Militärlager von Salisbury liegen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sie erst für den modernen Krieg gedrillt werden müssen, und so wird denn fleißig mit ihnen exerziert, aber der militärische Fachmann der „Times“ glaubt nicht, daß man die Kanadier noch in diesem Jahre werde auf den europäischen Kriegsschauplatz werfen können. Den Mangel an militärischer Schulung machen dafür, wie die „Times“ klagt, die Kanadier durch ihre Trinklust wett, sie scheinen, schreibt

alles so, wie es gestern war; ob es nun aber wirklich nicht schlimmer ist, das weiß nur der Doktor und mein Vater selbst.“

„Du hast also ernstliche Befürchtungen?“
„Leider, obgleich ich keine klaren Gründe dafür angeben kann. Es ist mehr ein Ahnen, das mich nicht losläßt; der Vater hat dich übrigens gestern mit besonderer Ungebuld erwartet, du sollst gleich zu ihm kommen.“

Ulrich seufzte. Er wußte ja, was Bekold von ihm hören wollte, und das gerade konnte er ihm auch heute nicht sagen. Er hatte gar keine Gelegenheit gesucht, mit seinem Vater zu sprechen. Konflikte waren nun einmal nicht seine Sache — denen ging er, wenn es irgend möglich war, aus dem Wege. Und der Doktor? Du lieber Gott — der durfte eben auch nicht ungeduldig sein. Es war doch genug, daß er wußte, wie es um ihn und Eve stand und daß er sich auf ihn verlassen durfte.

Konnte er das denn aber und hatte er nicht Grund, gerade darüber in Unruhe zu sein? Ulrich fühlte, wie ihm das Blut ins Gesicht stieg, und er warf einen schuen Seitenblick auf Eve. Wußte er selbst denn, inwieweit er in dieser Liebesache noch verlässlich war? Das stand doch fest, daß er schon jetzt nicht mehr mit der alten Freudigkeit nach dem Doktorhause ging und daß er sich dann noch überwinden mußte, den Besuch wie eine Pflicht zu absolvieren. Das sah eigentlich nach übermäßiger Verliebtheit gar nicht mehr aus — schuld daran hatte aber entschieden nur der Doktor mit seiner Drängerei. Man wollte sich doch nicht immer quälen lassen, und es gab gewiß angenehmere Aufgaben, als die, einem Manne, der nichts begreifen wollte, Klar zu machen, daß alle Dinge Zeit zur Entwicklung brauchen. Der leise Arger darüber und die scharf ausgeprägte Abneigung gegen Auseinandersetzungen erster Art hatten sich eben lächelnd auf die Schwingen seiner fröhlichen Liebe gelegt und der Doktor sollte froh sein, wenn er, Ulrich, ihm das nicht weiter übel nahm.

Und wenn er nun gar bedachte, daß er doch auch nicht der erste beste Freiersmann war! Es gab doch Ja-

das Blatt, eigens zu dem Zwecke nach Europa gekommen zu sein, um sich gründlich dem Trunke zu ergeben. Die Schuld daran trügen aber meistens Engländer, die die Kanadier zum Kneipen verleiten. Infolge ihrer unbändigen Trinklust mußten ganze Abteilungen von Kanadiern zurückgeschickt werden.

— (Ein englischer Arzt über die Psychologie des Mutes.) In der „Times“ behandelt ein englischer Arzt das Thema der Psychologie des Mutes. Er habe häufig Gelegenheit gehabt, berichtet er, mit verwundeten Soldaten zu sprechen und in belgischen, französischen und englischen Spitälern Material über dieses Thema zu sammeln. Nach seinen Erfahrungen ist er davon überzeugt, daß nicht zwei Männer die gleiche Empfindung haben, wenn sie das erstmal im Feuer stehen, ja, daß derselbe Mann imstande ist, am gleichen Tage ganz verschiedene Gefühle an sich zu beobachten, auch wenn sich die Umstände seiner Umgebung nicht geändert haben. Ein Soldat, der zum erstenmal in der Nähe von Arras im Feuer stand, gesteht, daß seine lebhafteste Empfindung Interesse und Neugierde war. Erst als die erste Granate in seiner Nähe platzte und eine riesige Rauchsäule in die Luft sendete, kam es ihm zum Bewußtsein, daß die Position, in der er sich befand, in Wahrheit voller Gefahren sei. „In diesem Augenblick hatte ich ungefähr das Gefühl eines Menschen, der plötzlich entdeckt, daß er einem wütenden Stier gegenübersteht.“ Ein anderer Mann gibt zu, daß sein erster Eindruck im Schützengraben der eines heftigen Entsetzens war. Aber das Gefühl verlor sich nach einer Weile und ließ mehr Müdigkeit als Furcht zurück. Ein dritter erklärt, seine Nervosität, ehe er ins Feuer ging, sei so groß gewesen, daß das Ereignis selbst keine besonderen Empfindungen in ihm auslöste. Er hatte sich schon als toten Mann gesehen, und entdeckte erst im Feuer, daß seine Chance, lebend herauszukommen, in Wirklichkeit gar nicht so übel war. Alle diese Männer hielten sich, wie der Arzt versichert, während der Schlacht sehr tapfer, und dies beweise, daß, wenn sich auch die menschliche instinktive Furcht zuerst geltend macht, später doch Moral und Erziehung obliegen. Ein neuer Mut stellt sich ein, der mit offenen Augen die Gefahr erkennt, aber nicht in ihr untergeht. Im Feuer findet der Soldat sich selbst und erkennt staunend eine neue Eigenschaft in sich, die man wohl am besten als Männlichkeit bezeichnen könne.

— (Eine Giftquelle.) Eine merkwürdige Naturerscheinung stellt ein kleiner Quell in dem Culbertsongebiet, etwa 25 Kilometer südwestlich von Guadelup in Texas, dar. Der kleinste Trunk von seinem Wasser bedeutet sicheren Tod. Das „Stinkloch“, wie die Bewohner der Umgegend es nennen, liegt im Herzen eines wüsten Landstriches, und zahllose wilde Tiere und Vögel, die halb verdurstet aus dem Tümpel tranken, waren in wenigen Minuten verreckt. Auf viele Meter liegen im Umkreis, um das Loch herum die bleichenden Knochen seiner Opfer. In früheren Zeiten, bevor die tödliche Wirkung des Quells all-

milien genug, die ihm mit jeder denkbaren Rücksicht entgegengelaufen wären, und das hätte wohl auch der alte Doktor einsehen und ein bißchen würdigen können.

Sie waren am Hause angekommen und Ulrich schreckte aus seinem selbstbesehulichen Grübeln auf. Nun mußte er also ein fröhliches Gesicht aufstecken und die Doktorsleute an ein Herzensglück glauben lassen, von dem er in diesem Augenblick der Bestimmung weit entfernt war.

Frau Anna hatte sich in das Krankenzimmer bringen lassen und Ulrich mußte sich also ebenfalls gleich dorthin begeben. Er riß sich zusammen und stürmte mit ausgestreckten Händen auf Bekold zu.

„Na, das sind ja schöne Geschichten? Was machen Sie denn bloß?“ Unser Doktor ist wirklich krank — unser Doktor, den man sich anders als gesund und froh gar nicht denken kann, der mit seinem Wägelin und dem Schimmel fast schon zu den Eigentümlichkeiten des Werders gehört!“ Dabei schüttelte er Bekold kräftig die Hand, und dann erst ging er zu Frau Anna, um ihr ergeben die Hand zu küssen.

Bekold machte ein grämliches Gesicht. Wenn der Mensch ihn mit Redensarten dumm machen wollte —

„Tag,“ machte er trocken. „Sieht man Sie also doch auch einmal wieder?“

Eve wollte Ulrich beispringen, und ehe er selbst noch antworten konnte, sagte sie schnell: „Er konnte wirklich nicht kommen, Vater — wir haben eben darüber gesprochen.“

„Daß Ulrich nicht kommen konnte, hab' ich schon selbst angenommen — schon darum, weil es unverzeihlich wäre, wenn er dem Besuch bei uns einen anderen Zeitvertreib vorgezogen hätte. Der Grund ist gleichgültig und die Hauptsache bleibt, daß er nun da ist. Hoffentlich mit guten Nachrichten. Sehen Sie sich, Ulrich. Und du, Eve, sei so gut und bring die Mutter hinaus — ich hab' mit Ulrich allein zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

gemein bekannt war, sind auch viele Wanderer, die vorbei kamen, dem Gift des Wassers erlegen. Heute halten sich Menschen und Vieh sorgsam von dieser Stelle fern; nur noch die Tiere des Waldes und Vögel trinken sich hier den Tod. Eine vor kurzem durch den Chemiker William B. Phillips vorgenommene Untersuchung des Wassers ergab, daß es 79 Gran freier Schwefelsäure auf eine Gallone Wasser enthielt und eine Spur von Arsenit. In einem eisernen Topf aufbewahrt, fraß es in dreißig Stunden ein Loch durch den Boden.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: dem Assistentenarztstellvertreter in der Reserve Dr. Johann Gangl des LZK Klagenfurt 4, zugeteilt der Landw.-FSD 22; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Major Josef Trojer des LZK Klagenfurt 4; dem Major Ludwig Ritter Rilling von Rüdigen und Rüdennen, überkomplett im FSB 3, in Dienstverwendung bei der Landwehr, Kommandanten der Landw.FSD 46; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration dem Hauptmann Erwin Frieß, überkomplett im FSB Nr. 21, zugeteilt dem Generalstabe, bei der 85. Landwehr-Infanteriebrigade; dem Oberleutnant Richard Fornbacher des LZK Klagenfurt 4. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Oberleutnant-Proviandantoffizier Johann Fled des LZK Klagenfurt 4 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten und Gardeoberleutnant Artur Marquis von Gozani Allerhöchsteiner Trabantenleibgarde bei Belassung in seiner dormaligen Gardecharge den Titel und Charakter eines Generalmajors verliehen; weiters ernannt: zu Majoren die Hauptleute: Othmar Heim des KR 7 beim KR 97; Johann Petermann des KR 27; Gustav Ritter Bartels von Warberg des KR 7; Karl Ritter von Schrötter des KR 7; Ernst Skallik des KR 87; Paul Sallmann des KR 3; zu Hauptleuten die Oberleutnante: Alfred Briglar des KR 47; Friedrich Freiherrn von Maasburg des KR 47; Peter Krainović Edlen von Uraljgrad des KR 97; Franz Hauptmann des FSB 7; Raphael Böbl des KR 87; Emmerich Lunzer von Lindhausen des KR 27; Karl Rochelt des FSB 17; Julius Steinmeh des KR 27; Friedrich Bradacs des KR 7; Paul Eppich des KR 27; Josef Fröhlich des KR 7; Josef Keilwerth des KR 97; Franz Lenert des KR 17; Julius Buzet des KR 47; Anton Reisinger des KR 7; Moriz Sotchnig des KR 17; Emil Reinberger des KR 7; Johann Gally des KR 27; Viktor Caravena des FSB 5; Adolf Schmal des KR Nr. 17; Artur von Raizner des FSB 19; Karl Herrmann des KR 7; Paul Reperger des KR Nr. 27; Josef Nagh des KR 97; Ferdinand Ornil des KR 47; Adolf Heyrowsky des KR 27; Franz Forster des KR 7; Theodor Freiherrn von Doltschwing des KR 87; Eberhard Steinböck des KR 7; Alois Conte Marcovich des KR 87; Rudolf Stejic des KR 97; Leopold Hofmann des KR Nr. 17; Adolf Berthen des Infanterieregiments Nr. 97; — zu Oberleutnanten die Leutnante: Rudolf Presl des KR 7; Josef Wirkner von Loda des KR 17; Oskar Horstner des KR 27; Karl Nowy des KR 47; Rudolf Rucz des KR 17; Maximilian Fernej des KR 27; Johann Moschorz des FSB Nr. 8; Hermann Pichler des KR 47; Hugo Markl des KR 97; Rudolf Ortner des KR 17; Richard Rad des KR 27; Vladimir Maurin des FSB 7; Hans Holzer des FSB 8; Friedrich Leschnigg des KR 47; Maximilian Pitner des KR 17; Edmund Sigmund des FSB 24; Roman Laure des FSB 17; Rudolf Salzer des KR 27; Eugen Loy von Leichenfeld des KR 97; August Furlani des KR 47; Karl Schiller des FSB 17; Milan Bozickovic des FSB 31; Rudolf Stolla, überkomplett im KR 17, zugeteilt der Feldartillerie; Arpad Gretes des FSB 19.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums.

— II. Verifizierung des Protokolls der letzten öffentlichen Sitzung. — III. Bericht der Finanzsektion über den Voranschlag des städtischen Kontraktfonds für das erste Semester 1915. — IV. Bericht der Bauktion über die Zuschrift des Stadtbauamtes, betreffend die Schlußkollaudierung der neuen Halle auf dem Viehmarktplatz nächst dem städtischen Schlachthause. — V. Berichte des Verwaltungsausschusses des städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerkes: 1.) über den Voranschlag des städtischen Elektrizitätswerkes für das erste Semester 1915; 2.) über den Voranschlag des städtischen Wasserwerkes für das erste Semester 1915. — VI. Ergänzungswahl eines Mitgliedes der Magistratssektion. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Postalisches.) Der Postamtspraktikant Leopold Markelj wurde zum Postassistenten in Laibach 1 ernannt.

(Die Höchstpreise für Kartoffeln im Großhandel) wurden durch Verordnung des Handelsministers, des Ackerbauministers und des Ministers des Innern vom 19. d. M. für Krain folgendermaßen festgesetzt: a) Speisefertige, sortierte (gelbe, weiße, Rosen) mit 10 K 50 h, b) nicht sortierte Kartoffeln (Industrie- und Futterkartoffeln) mit 6 K 50 h pro Meterzentner. Als Großhandel hat der Verkehr zwischen Erzeugern, Händlern und Verarbeitern zu gelten. Die festgesetzten Höchstpreise dürfen auch beim direkten Verkehre zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher nicht überschritten werden. Die Höchstpreise verstehen sich für den Ort der vertragsmäßigen Lieferung für 100 Kilogramm ohne Sack gegen Barzahlung (Netto per Kasse). Wird der Sack nicht vom Käufer beigegeben, so ist der Verkäufer bei Verkäufen ab Verladestation berechtigt, auf Kosten des Käufers auch das zur Auspolsterung des Waggons und zur Bedeckung der Kartoffeln nötige Stroh beizustellen. Die Höchstpreise schließen die Kosten der Verladung und des Transportes bis zur Verladestation in sich.

(Ernennung von Landsturmingenieuren.) Im Sinne des Erlasses vom 23. September 1914 können, wie das Heeresverordnungsblatt mitteilt, landsturmpflichtige Ingenieure, wenn sie, entsprechend ihren Fachkenntnissen, dauernd verwendet werden, auf ihre Bitte auf Kriegsbauer zu Landsturmingenieuren der ersten Rangklasse ernannt werden. Mit dieser Ernennung ist das Recht zum Tragen einer Uniform (je nach Verwendung wie für die technischen Beamten des I. und II. Technischen Militärkomitees, der Militär-Bauwerkführer oder der technischen Beamten der Pionier- und Trainzeugsanstalten vorgezeichnet) mit Infanterie-Offiziersäbel und Beamtenporteppee verbunden. Um auch jene auf Ingenieurposten während des Krieges verwendeten Personen, die der Ernennung zum Landsturmingenieur nicht teilhaftig wurden — sei es, weil sie darum nicht gebeten haben oder weil ihre dauernde Verwendung während des Krieges mangels an Bedarf nicht in Aussicht genommen ist —, während ihres Dienstverhältnisses äußerlich zu kennzeichnen, wird diesen, insoweit sie in tatsächlicher Verwendung stehen, das Tragen einer auf eigene Kosten zu beschaffenden Uniform gestattet. Einschreiten um Equipierungsbeihilfen dürfen nicht vorgelegt werden. Die Uniform gleicht jener der ernannten Landsturmingenieure; nur entfällt das Distinktionsabzeichen, und es ist dafür — auch über dem Mantel — eine weiße Armbinde mit der schwarzen Aufschrift „Ingenieur“, bezw. „Dipl. Ingenieur“ zu tragen.

(Spenden für das Rote Kreuz.) Dechant Arto in Idria die Sammlung von 339 K 53 h (und zwar: Veteranenverein 120 K, Lehrkörper der Realschule 71 K 15 h, Danilo Birc 40 K, Fr. Didič 48 K, Fr. Oswald 18 K 2 h, Johann Brus 12 K, Mar Souvan 10 K, Petkovšek 5 K, Goli 4 K 36 h, Bähler 5 K, Emma Ročevar 3 K, Anton Klemenčič 2 K, Rihar 1 K); Abbotat Dr. Franz Novak Gerichtsvergleich 10 K; Lehrkörper der Volksschule in St. Veit bei Sittich den Gehaltsrücklaß für Dezember 4 K 26 h; Marianna Trenz 10 K; Oberleutnant von Mehlem 5 K; Oberlandesgerichtsrat von Ročevar 12 K; Advokat Dr. Počel 20 K; Tessa Dr. Neuburger, Landesgerichtsrätin, Monatsbeitrag für Dezember 15 K; Bezirksgericht Wippach Vergleich Zerjal-Ropotin 5 K; Maria Ferjančič in Wippach (durch „Slov. Narod“) Sammlung 12 K; Zuveller Cerne fünf Prozent vom Verdienst von den Ringeinlagen 14 K 40 h; Pfarrer P. Hugolin Sattner weitere Sammlung von 150 K (und zwar: Maria Vasač Mitgliedbeitrag 4 K, Antonia Pobjoj 7 K, Maria Mija 7 K, Bernhard Rihar 11 K 40 h, Ungenannt 7 K, Ungenannt 7 K, Antonia Rocuta 7 K, Maria Rveder 7 K, Kirchensammlung 40 K, Agnes Kastun 4 K, verschiedene Spender 6 K 20 h, Kirchensammlung 43 K 70 h); I. I. Erster Staatsanwalt und Oberleutnant Albert Ritter von Luschan anstatt eines Kranzes für die verstorbene Finanzratsgattin Svoboda 10 K; Konfistorialrat Prof. Dr. Ferne Gehaltsrücklaß für Dez. 82 K 69 h und der Lehrkörper des Ersten Staatsgymnasiums 28 K 45 h; Amalia Jeglič, Majorsgattin, 21 K und Auguste Krisper 20 K 40 h von den Militär-Transpentalgebühren; Distriktsarzt Dr. Repič in St. Veit bei Sittich 15 K; Bezirksrichter Joerster anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Kaplan Franz Rakovec in Mötling 10 K; Karl Pleiweiß, Notar, Vergleich 10 K; Margarete Smtajc in Tomačevu 2 K.

(IV. Weihnachtspendenverzeichnis.) (Schluß.) Überschuss aus dem Verkaufe patriotischer Abzeichen der I. I. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 143 K; Sammlung der Gemeinde Döblitz 16,20 K; Johann Sustersič in Semič 10 K; Sammlung der Gemeinde Kälbersberg 42 K; ein Prozent Nachlaß vom Gehalte der Beamten der I. I. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 11,62 K; Gemeindeamt Bründl (Sammlung) 14 K; in Landstraß: Wilma Globočnik 10 K, Franz Globočnik 10 K, Johann Globočnik 10 K, Theresia Zupančič 10 K, Anton Stofar 9 K, Franz Penca 8 K, Alois Gatsch 6 K, Johann Gliha 6 K, Josef Rohman 5 K, F. v. Guttenberg 5 K, Damjan Pavlič 5 K, Rudolf Ačičič 5 K, J. Regel 3 K, Eliza Gatsch 3 K, Gendarmerie 3 K, Schulleitung Landstraß (Sammlung) 118 K; Postamt Radna 26 K; Schulleitung St. Georgen unter dem Kumberge 15,40 K; Jagdgäste des Revieres Cerlje anlässlich der Treibjagden am 29. und 30. November (Sammlung des Wilhelm Pfeifer) 26 K 70 h; Ulrike von Luschan in Laibach 10 K; — Sammlung der Bezirkshauptmannschaft Gottschee, und zwar: Pfarramt Morobitz 66 K, Sammelergebnis in der Gemeinde Mofel 135,44 K, Gemeindeamt Schwarzenbach

20 K, Sammelergebnis in der Gemeinde Seele 178 K 66 h, Sammelergebnis in der Gemeinde Kofsch 21 K, Sammelergebnis der Schüler der vierten Klasse der Knaben Volksschule Gottschee 10 K, Sammelergebnis des Damenkomitees in Gottschee 504,20 K, Stadtgemeindevetretung Gottschee 300 K, Spar- und Vorschußkassen in Suchen 100 K, Sammelergebnis von der Ortschaft Hohenegg 26,27 K, Sammelergebnis in der Gemeinde Obergrätz 57,86 K; — Sammlung des Gemeindeamtes Oberlaibach, 270,64 K; Gemeindefretär Selistar in Oberlaibach, gesammelt bei den Frauen und Angehörigen der zur Kriegsdienstleistung Einberufenen, welche Staatsunterstützung beziehen, 430 K; Sammlung der Gemeinde Rudnik 56 K; Pflharmonische Gesellschaft in Laibach 1000 K; Gemeindeamt Gradisce 15 K; Gemeindeamt Goid 50 K; Gemeindeamt Depelsdorf 20 K; Gemeindeamt Smarča 20 K; Gemeindeamt Mlata 64 K 14 h; Dr. Mes Useničnik, Professor in Laibach, 20 K; Dr. Franz Useničnik, Theologieprofessor in Laibach, 20 K; — Sammlung der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, und zwar: Pfarramt Steinbüchel 15 K, Schulleitung Laufen 8,50 K, Gemeinde Breznik 10 K; Alois Reo in Moste 10 K, Frl. Legat in Seld 11 K, C. Ambrožič in Mojstrana 5 K, Ph. Winzig in Mojstrana 5 K, Mina Rabič 6 K, J. Pezdinik in Lengenfeld, 5 K, Johann Dovžan in Lengenfeld 5 K, Franz Jafelj in Lengenfeld 5 K, Pfarrkirche Weizenfels (Klingelbeutel) 7,80 K, Darlehenskasse Weizenfels 20 K, Gemeindeamt Schuß Kronau 20 K, Johann Koblar in Ravne 5 K, an kleineren Beträgen im Bezirke Radmannsdorf 131 K; — Gemeindeamt Podzemelj (Sammlung) 93,73 K; Gemeindeamt Gradac (Sammlung) 13,40 K; Gemeindeamt Pobjoršt (Spende) 3 K; Postamt Sittich (Spende) 23,50 K; Frau Marie Weltach in Laibach 100 K; Sammlung der Gemeinde Adlešiči 22,50 K; Deutscher Beamtenverein in Gottschee 100 K; Gemeindeamt Soderschitz 30 K; Gemeindeamt Auersperg 20 K; Sammlung des Pfarramtes Ulltag 60,06 K; Sammlung der Gemeinde Preiser 11 K; Sammlung der Gemeinde Dobrunje 28,30 K; zusammen 8307,86 K, hiezu die Summe des 3. Verzeichnisses mit 12.624,93 K, Summe 20.932,79 K. — Berichtigung. Im dritten Verzeichnisse soll es richtig heißen: „Frau Rosa Zanda, Berggrats gattin“ und nicht Berggrats w i t w e in Laibach.

(Für Kriegsfürsorgezwecke.) Außer den bereits mitgeteilten Spenden haben Mündel und Pflegebefohlene des I. I. Bezirksamtes Laibach für Zwecke der Kriegsfürsorge gewidmet, und zwar: 1.) Frl. Emma Kranz in Laibach, vertreten durch den Vormund Herrn Franz Zelista, Bezirksförster in Silli, 500 K; 2.) mj. Maria Gregorin in Lufowitz, vertreten durch den Vormund Herrn Josef Smetnik ebendort, 400 K; 3.) mj. Andreas Dolenc in Dravlje, vertreten durch den Kurator Herrn Johann Stof in Zalkanec, 400 K; 4.) mj. Franziska Kalan in Guncelj, vertreten durch den Vormund Herrn Franz Stufelj ebendort, 200 K; 5.) Herr Franz und Frl. Lucia Detela in Laibach, vertreten durch Herrn Dr. Franz Detela, Regierungsrat i. R. in Laibach, 80 K; 6.) Fr. Maria Mally in Laibach, vertreten durch den Kurator Herrn Max Zelenc, Beamten der I. I. Polizeidirektion in Laibach, 100 K; 7.) Herr Anton Zorman in Unter-Sista, vertreten durch Herrn Franz Zorman ebendort, 100 K; 8.) mj. Viktor und Felica Naglas in Laibach, vertreten durch die Vormünderin Frau Helene Breil, Zahnarztsngattin in Laibach, 100 K; 9.) mj. Josef, Maria und Franziska Pribar in Biče, vertreten durch den Vormund Herrn Franz Pribar in Pöndorf, 150 K; 10.) mj. Paul Kreuzer, vertreten durch den Vormund Herrn Alois Accetto in Laibach, 100 K. — Zu demselben patriotischen Zwecke hat Herr Eduard Regnard, Handelsmann in Laibach, 100 K beigetragen. Hiezu die bereits ausgewiesenen Spenden von 15.900 K, zusammen 18.130 K.

(An die mildherzigen Laibacher Hausfrauen und Köchinnen) ergeht die Bitte, vor den Weihnachtsfeiertagen Baddecken, Stuchen und sonstige zweckmäßige Sachen als Weihnachtsgabe für die in den hiesigen Spitälern untergebrachten Verwundeten fertigzustellen und sie spätestens bis Donnerstag nachmittags in die Volkstüche (Schießstättgasse) zu überbringen, von wo aus die Verteilung dieser Liebesgaben an alle Spitäler erfolgt.

(Für unsere Soldaten im Felde) haben nachstehende Schulleitungen im Bezirke Gurkfeld Naturalspenden geliefert, die meistens von Schülerinnen angefertigt wurden: in Ratschach: 15 Schals, 21 Schneehauben, 27 Paar Wadenstutzen und 2 Paar Kniewärmer; in St. Ruprecht: 9 Paar Socken, 9 Paar Pulswärmer und 43 Paar Fußklappen; in Vuča: 6 Paar Fußklappen, 13 Paar Wadenstutzen, 20 Schneehauben, 27 Schals und 8 Paar Pulswärmer; in Johannstal: 9 Paar Socken, 5 Paar Pulswärmer, 1 Paar Handschuhe, 2 Paar Wadenstutzen und 1 Schal; in Hafelbach: 28 Paar Kniewärmer, 12 Schneehauben und 10 Paar Pulswärmer; in Landstraß: 11 Paar Socken, 11 Paar Wadenstutzen, 2 Paar Samaschen, 4 Paar Kniewärmer, 3 Paar Pulswärmer, 6 Schals, 26 Paar Fußklappen; in St. Barthelmä: 12 Paar Socken und 15 Paar Pulswärmer; in St. Margareten: 15 Schneehauben, 3 Schals, 6 Paar Pulswärmer und 10 Paar Wadenstutzen; in Jamesto: 12 Schals, 16 Paar Pulswärmer, 12 Schneehauben, 24 Paar Socken und 12 Paar Wadenstutzen; in Groß-Dolina: 34 Paar Pulswärmer, 1 Schneehaube, 13 Paar Socken und 3 Paar Wadenstutzen; in St. Kanjan: 50 Schneehauben, 20 Paar Pulswärmer, 2 Schals und 8 Paar Wadenstutzen; in Bründl: 3 Schals, 2 Paar Wadenstutzen und 3 Schnee-

hauben; in Dobovec: 6 Paar Pulswärmer und 4 Paar Socken; in Groß-Pudlog: 18 Paar Pulswärmer; in Trebelno: 6 Paar Socken, 6 Paar Pulswärmer und 12 Paar Fußklappen; in Čadrece: 11 Paar Socken, 1 Schal, 4 Paar Pulswärmer und 3 Paar Armbärmer; in Scharfenberg: 14 Paar Pulswärmer, 12 Paar Wadenstutzen, 12 Paar Handschuhe, 3 Schals und 1 Paar Kniewärmer; in Arch: 1 Paar Wadenstutzen, 2 Paar Socken, 1 Paar Pulswärmer, 1 Schal und 1 Schneehaube; in Groß-Dorn: 9 Paar Socken, 6 Paar Pulswärmer und 3 Schneehauben.

(Verwundete Soldaten.) In der Zeit vom 1. bis 16. d. M. wurden im Rekonvaleszenzuhause des Roten Kreuzes im „Judski dom“ folgende verwundete, bezw. kranke Soldaten neu in Pflege übernommen: Jäger Bec Moiz, 37 7, Dvor, Gurkfeld, Gewehrdurchschuß der rechten Mittelhand mit Knochenverletzung; Inf. Bregar Josef, 23 27, Drittai, Stein, Durchschuß des linken Sprunggelenkes; Kan. Brenčič Franz, 38 8, Oberlaibach, Lungenentzündung; Inf. Dilič Matthias, 23 27, Nr. 5, Paugnano, Capodistria, Gewehrstreifschuß des rechten Zeigefingers und Durchschuß des Daumens; Inf. Dolinar Johann, 23 27, St. Jobst bei Oberlaibach, oberflächliche Erfrierung der Zehen an beiden Füßen; Inf. Dusat Josef, 38 17, Cerlje bei Gurkfeld, Schußverletzung der linken Hüfte; Inf. Engländer Hermann, 23 17, Rzeszow, Galizien, akuter Rheumatismus der Wadenmuskulatur an beiden Beinen; Inf. Fröhlich Jakob, 38 17, Jarz, Gewehrdurchschuß des linken Oberarmes mit Knochenfraktur, Gewehrdurchschuß des linken Handrückens; Korp. Grabišnik Michael, 23 27, Sankt Martin bei Marburg, Verkrüppelung des linken Zeige- und Ringfingers durch Schrapnellverletzung; Inf. Grabiš Ignaz, 23 4, Senično bei Neumarkt, Gewehrdurchschuß (weich) am rechten Oberschenkel, Gewehrdurchschuß unter dem linken Knie, Knochenverletzung; Inf. Grizanič Matthias, EijschAbt. Divača, aus Pinguente, Erfrierung ersten Grades der Füße; Erstf. Jakič Josef, 23 27, Zelimlje, Schrapnellstreifschuß rechts vom Kreuze; Oberlan. Kavka Michael, 38 3, Domžale, Gelenkrheumatismus; Jäg. Klemenc Martin, 37 7, Neul bei Stein, Gewehrdurchschuß der linken Mittelhand (geheilt), Steifheit des Mittel- und Ringfingers; Inf. Krivec Johann, 38 97, Pinguente, Gewehrdurchschuß des linken Ringfingers; Inf. Kutnar Johann, 23 29, Temenica, Gewehrdurchschuß des rechten Zeigefingers; Erstf. Gebr. Labernik Ignaz, 23 27, städt. Lehrer in Laibach, rechtsseitige Kniegelenkentzündung, Rheumatismus; Gebr. Lotrič Ignaz, 38 17, Mitterdorf bei Radmannsdorf, Durchschuß des rechten Unterarmes; Jg. Magajna Franz, 38 97, Freithof bei Krainburg, Schrapnelldurchschuß des rechten Mittelfußes, Knochenverletzung; Korp. Mehle Franz, 23 27, Jlova gora, Gewehrstreifschuß am rechten Daumen (weich); Inf. Mohar Johann, 23 29, Obertucheln, Abschuß des Nagelgliedes vom rechten Zeigefinger; Inf. Načinovič Josef, Lianona bei Pifino, Schrapnelldurchschuß des linken Unterarmes, Knochenfraktur; Inf. Biljar Johann, 38 17, Trifail, Abschuß des Endgliedes des rechten Zeigefingers; Kan. Poje Johann, 38 7, Grafenfeld bei Gottschee, Bronchialkatarrh; Inf. Povše Johann, Dole, oberflächliche Erfrierung der zweiten, dritten und vierten Fingerspitze der linken Hand; Erstf. Pustovrh Lorenz, 23 27, Billichgraz, Panaritium des linken Daumens; Inf. Ravnikar Lorenz, Schwarzenberg bei Oberlaibach, Gewehrstreifschuß am rechten Zeigefinger; Inf. Rebolj Franz, 23 27, Tersain, Durchschuß des linken Unterarmes mit Knochenfraktur (Explosivhugelverletzung); Inf. Reklavc Alois, 23 27, Depelsdorf, Durchschuß des Mittelhandknochens des linken Zeigefingers; Jäg. Stanger Josef, 37 7, St. Peter, Bezirk Rann, Schnapnelldurchschuß der linken Wade, Knochenverletzung; Gebr. Sustar Anton, 23 27, Belsinja vas bei Großlaß, Rudolfsweert, Erfrierung ersten Grades beider Füße; Inf. Zalar Franz, 23 27, Oblat bei Loitsch, Gewehrstreifschuß (weich) rechte Brustseite; Inf. Zupan Franz, 23 27, Oberotof, Radmannsdorf, Gewehrdurchschuß der linken Mittelhand; Inf. Zagar Anton, 23 27, Trebelno, Schrapnelldurchschuß am linken Zeigefinger.

(Vorträge für Verwundete.) An der hiesigen I. I. Staatsgemerbeschule, die bekanntlich zu einem Verwundetenhospital eingerichtet ist, wurde im Einbernehmen mit dem Spitalskommando der Versuch gemacht, Stioptikon-Vorführungen und Vorträge für die Insassen des Spitals zu veranstalten. Einer Anregung des Herrn Direktors Regierungsrates Johann Subic zufolge erklärte sich der Lehrkörper mit größtem Entgegenkommen bereit, die Vorträge abzuhalten. Die Stioptikonbilder wurden vom I. I. Lehrmittelbureau in Wien zur Verfügung gestellt. Jeder Vortrag soll zweimal abgehalten werden, und zwar einmal in deutscher, einmal in slowenischer Sprache. Bis jetzt fanden sechs Vorstellungen statt, die sich eines so lebhaften Besuches erfreuten, daß der Vortragsaal immer vollständig besetzt war. Nachdem die ersten Versuche gezeigt haben, daß den Verwundeten derartige geistige Anregungen sehr willkommen sind, sollen nun die Vortragsstunden den ganzen Winter hindurch regelmäßig stattfinden.

(Todesfall.) In Laibach ist vorgestern Herr Advokat Dr. Franz M u n d a im 84. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene belleidete seinerzeit das Ehrenamt des Präsidenten der krainischen Advokatenkammer, gehörte auch eine Reihe von Jahren dem Laibacher Gemeinderate an und fungierte als Rechtsvertreter der Laibacher Stadtgemeinde. Dr. Munda war ein ausgezeichnete Jurist und erfreute sich infolgedessen sowohl bei seinen Kollegen als auch bei seinen Klienten der größten Wertschätzung. Die Laibacher Armen verlieren in ihm einen

stets hilfsbereiten Wohlthäter. In den letzten Jahren zog sich Herr Dr. Munda seines hohen Alters wegen aus dem öffentlichen Leben völlig zurück. — Das Leichenbegängnis des verdienten, sympathischen Mannes, dem ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben möge, findet heute nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause, Gradisce 14, aus statt.

— (Todesfall.) Aus Bischofslad wird uns geschrieben: Hier ist am 20. d. M. der auch in weiteren Kreisen bekannte Herr Franz Susnik, Gasthof- und Realitätenbesitzer, nach längerer Krankheit im 54. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene erfreute sich ob seines biederen Charakters allgemeiner Beliebtheit; er war ein Bruder des Kanonikus Herrn Ivan Susnik in Laibach und des Gutsbesitzers Herrn August Susnik in Ober-Langof bei Gili.

— (Die Frisensläden) werden am Christtage bis 12 Uhr mittags offen, hingegen am Stephanitage den ganzen Tag geschlossen sein. Im Interesse einer guten und präzisen Bedienung wird gebeten, sich das Haar allenfalls schon vor dem Christtage schneiden zu lassen.

— (Zutasso in Belgien.) Interessenten, welche sich für die Einbringung von Forderungen in Belgien interessieren, erhalten eine Information in der Kanzlei der Handels- und Gewerbestammer in Laibach.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt am 16. d. wurden 105 Pferde, 204 Ochsen, 63 Kühe und 17 Kälber aufgetrieben. Darunter befanden sich 200 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 96 bis 100 K, für halbfette Ochsen mit 88 bis 94 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, entstand am 17. d. M. um 9 Uhr abends in dem mit Stroh gedeckten Hause des gegenwärtig mobilisierten Besitzers Johann Ciz in Groß-Brdo auf unaufgeklärte Weise ein Feuer, welches das genannte Objekt einäscherte. Der verursachte Schaden, der 2700 K beträgt, ist durch Versicherung teilweise gedeckt. Das Feuer wurde von den Ortsinsassen und der Bevölkerung der Nachbargemeinden lokalisiert.

— (Erfindungstod.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, wurde am 16. d. M. der 56 Jahre alte Auszügler Josef Biscak aus Suhorje auf einer Wiese tot aufgefunden. Er war ein bekannter Alkoholist; da die Leiche mit dem Gesichte auf den Boden gewendet war, war er zweifellos im Rausche gestürzt und dann im Schlamm erstickt.

— (Tot aufgefunden.) Am 18. d. M. nachmittags wurde die 68 Jahre alte Auszüglerin Moisia Dacar aus Groß-Lasina, Gemeinde Laake, von einer Besitzerstochter außerhalb der Ortschaft Baseno tot aufgefunden. Die Dacar war stark dem Branntweintunke ergeben. Sie dürfte an Alkoholvergiftung gestorben sein.

— (Verhaftung eines Diebes.) In der Nacht auf den 1. d. M. wurde aus dem versperrten Magazin der elektrischen Kleinbahn in Voloska der für die Auszahlung der Bediensteten bestimmte Geldbetrag von 502 K 5 h entwendet. Als Täter wurde diesertage in Selo bei Moste der 24 Jahre alte, zur Zeit der Tat bei der genannten Kleinbahn bedienstet gewesene Straßenbahnführer Franz Gosperic ausgeforscht, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Zwei ertappte Wilderer.) In der Nähe von Tomačovo wurden diesertage von einem Jäger zwei Wilderer betreten und beanständet. Der eine ergriff beim Erblicken des Jägers die Flucht, wurde aber von diesem erkannt.

— (Verhaftungen.) Samstag wurde auf dem Kaiser-Josef-Platz der gegen die Sicherheit des Eigentums äußerst gefährliche Vagant Josef Kopač aus Zeier von einem Wachmann wegen verbotener Rückkehr verhaftet. Kopač war wegen verschiedener Delikte schon 35mal, darunter 18mal wegen Diebstahles, abgestraft worden.

— Weiters wurde in Selo bei Moste die Inwohnerin Maria Arhar samt ihrem Sohne verhaftet, nachdem in deren Holzlage bei 50 Kilogramm Honig, der von einem Diebstahle herrührt, aufgefunden worden waren. Alle drei wurden dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Eine gefährliche Diebin verhaftet.) Vor zwei Jahren kam zur Besitzerin Ursula Mohar in Vodice eine unbekannte Frauensperson und bat um ein Nachtquar-

tier, das ihr die Mohar auch gewährte. In der Nacht aber begann die Fremde Krankheit zu simulieren und äußerte sich, daß sie wegen heftiger Schmerzen nicht weiter gehen könne, so daß sie am folgenden Morgen, als sich die Mohar samt ihrer Tochter nach Laibach begab, allein zurückblieb. Auf dem Heimwege aber traf die Mohar in der Nähe von St. Veit die Fremde an und bemerkte, daß sie mehrere Kleidungs- und Wäschestücke, teils am Leibe, teils in einem Bündel trug; die Fremde hatte sie während ihrer Abwesenheit gestohlen. Die Mohar nahm ihr die gestohlenen Sachen ab und ließ sie weiterziehen. Als sie aber nach Hause kam, bemerkte sie, daß ihr die Fremde auch ihre Goldsachen entwendet hatte. Sie erstattete hiebei die Anzeige, doch konnte man der Diebin nicht mehr habhaft werden. Als sich nun die Bestohlene vorgestern in Laibach aufhielt, traf sie zufällig die Diebin und ließ sie verhaften. Die Verhaftete entpuppte sich als die im Jahre 1873 geborene, wegen Diebstahles und Betruges schon oft abgestrafte Vagantin Katharina Jereb aus Bluznje, Bezirk Tolmein. Sie wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Verstorbene in Laibach.) Zeljko Mozetic, Maurerpolierssohn, 10 Monate; Johann Romih, Privater, 80 Jahre; Franz Jesh, Tischlergehilfe, 70 Jahre; Maria Zupančič, Zwangsarbeitshausaufseherstochter, 31 Stunden; Maria Cadež, Schuhmacherswitwe, 90 Jahre; Johann Eppich, Infanterist; Bartholomäus Potočnik, Zimmermann, 64 Jahre; Josef Schrey Ebler von Redlwerth, Hauptmann i. R., 64 Jahre.

— (Verstorbene in Laibach.) Moisia Bečnik, Näherin, 41 Jahre; Josef Zitnik, Bäckermeister, 62 Jahre; Josef Szocsenyi, Landsturmmann; Georg Lazsko, Landsturmmann; Josef Robel, Infanterist; Gabor Urban, Honved; Anton Sikosek, Korporal; Franz Biskup, Kanonier.

Vampyre der Großstadt, großartiges Detektivdrama in drei Akten, kommt Dienstag und Mittwoch im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Außer diesem herrlichen Schlagerdrama kommt noch ein glänzendes Lustspiel in zwei Akten, „Fräulein Übermut“, zur Aufführung. — Donnerstag, am heiligen Abend, bleibt das Kino geschlossen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 21. Dezember mittags: In den Karpathen macht unser Angriff im oberen Flußgebiete der Latorca gute Fortschritte. Nordöstlich des Luplower Passes, an der Front nördlich Krosno-Tuchow und am unteren Dumajec wird heftig weitergekämpft. Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Thronfolger in Siebenbürgen.

Budapest, 21. Dezember. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef hat sich auf seiner Heimreise aus der Bukowina mit seiner Begleitung, der auch Obergespan Graf Bethlen angehört, mittelst Automobils nach Felsöbörge begeben. Der Herr Erzherzog, höchstem gegenüber Graf Bethlen sein Bedauern darüber ausgedrückt hatte, daß der durchlauchtigste Herr Erzherzog nicht am Sitze des Komitates weilen könne, änderte das Reiseprogramm sofort dergestalt ab, daß er eine Stunde in Beszterce verbringen konnte. Der Herr Erzherzog begab sich in Begleitung des Obergespans mit einem Sonderzuge nach Beszterce und wurde dort von dem vorher benachrichtigten Publikum mit großen Ovationen empfangen. Der Erzherzog dinierte in einer Restauration in Gesellschaft der leitenden Beamten des Komitates. Nach der Abreise war der Herr Erzherzog wieder Gegenstand herzlichster Ovationen. Auf dem Bahnhofe nahm der Thronfolger vom Obergespan und von den Beamten unter Äußerung höchstseiner Befriedigung über den Empfang, herzlich Abschied.

Treue um Treue.

Budapest, 21. Dezember. Das führende Organ der Opposition, „Pesti Hirlap“, schreibt unter dem Titel „Treue um Treue“: Bei uns ebenso wie in Deutschland ist man sich im reinen, daß, wenn bald einem angeblich pensionierten österreichisch-ungarischen Diplomaten, bald einem nicht existierenden ungarischen Politiker der Wunsch nach einem Sonderfrieden in den Mund gelegt wird, dies lediglich als plumpe durchsichtiges Manöver der Tripelentente anzusehen ist. Wir haben keinen solchen Diplomaten oder Politiker — auch nicht in Pension, nicht einmal im Irrenhaus. Seit der denkwürdigen Belgrader Demarche, welcher die mannhaft erhabende Stellungnahme des Bundesgenossen folgte, wird im Gebiete der Monarchie

nur mit Begeisterung über die Bundestreue Deutschlands und über den Hohengrin-Charakter Kaiser Wilhelms gesprochen. Was seither geschehen ist, hat die Begeisterung der Herzen noch gesteigert. Kaiser Wilhelm und Hindenburg sind legendäre Namen in der Phantasie der Völker der Monarchie geworden. Das Erscheinen der deutschen Soldaten am Horizont erfüllt hierzulande alle Seelen mit Vertrauen und Zuversicht. Die Deutschen aber veräumen keinen Augenblick, im Tone der aufrichtigsten Anerkennung der Treue der Monarchie und der Tätigkeit unserer Söhne zu gedenken. Gegenüber den Versuchsbalons über einen Separatfrieden wiederholen wir das Lösungswort des Amtorgans des Reichskanzlers: „Treue um Treue“, ein Lösungswort, welches mit der Kraft eines ehernen Hammers in den Weltkrieg hineinschallt. Das machtvolle Zusammenwirken mit Deutschland hat nun auf den polnischen Schlachtfeldern die schönsten Früchte getragen und angesichts des Triumphes erneuert wir das Gelöbniß: „Treue um Treue“.

Maßnahmen hinsichtlich der Geschäftsführung der Österreichisch-ungarischen Bank.

Wien, 21. Dezember. In der heute abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Österreichisch-ungarischen Bank wurde eine Zuschrift des österreichischen Finanzministers sowie eine solche des ungarischen Finanzministers zur Kenntnis des Generalrates gebracht. Laut diesen Zuschriften finden die beiden Regierungen folgende außerordentliche Maßnahmen hinsichtlich der Geschäftsführung der Österreichisch-ungarischen Bank zu treffen: Die Österreichisch-ungarische Bank wird von der Beobachtung der Bestimmungen über die Abhaltung der regelmäßigen Jahresitzung und Einberufung außerordentlicher Sitzungen der Generalversammlungen bis auf weiteres entbunden. Der Zeitpunkt der Abhaltung der nächsten regelmäßigen Jahresitzung wird von beiden Regierungen im Einvernehmen mit dem Generalrate der Bank festgesetzt werden. Der Generalrat der Bank wird unter Suspension der entgegenstehenden Bestimmungen der betreffenden Artikel der Bankstatuten ermächtigt, noch vor Prüfung der Bilanz durch die Rechnungsrevisoren und Genehmigung des Bilanzabschlusses durch die Generalversammlung eine weitere Abschlagszahlung auf die Dividende des Geschäftsjahres 1914 in einem zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarenden Maße zur Auszahlung zu bringen. Es wird gestattet, daß die Beschlusfassung wegen Erneuerung des Privilegiums als besonderer Punkt auf die Tagesordnung der seinerzeit abzuhaltenden regelmäßigen Generalversammlung festgesetzt werde. Auf Grund dieser Maßnahme hat der Generalrat die Einberufung sowohl der außerordentlichen Sitzung als der regelmäßigen Jahresitzung der Generalversammlung verschoben. Hinsichtlich einer weiteren Abschlagszahlung der Bank auf das Geschäftsjahr

1914 wird im Jänner nächsten Jahres Beschluß gefaßt werden.

Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe.

Wien, 21. Dezember. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe haben einen sehr guten Erfolg und sind außer den für die terminierten Zahlungen eingehenden Beträgen gegenwärtig rund 450 Millionen eingezahlt. Rechnet man hiezu die anfangs Dezember fällig gewesene erste Einzahlungsquote der terminierten Zeichnungen, so ergibt sich ein Betrag von 800 Millionen Kronen, welcher der Finanzverwaltung aus der Kriegsanleihe bereits zugekommen ist.

Die Feldpost.

Wien, 21. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die General-Feldpostdirektion wendet dem klaglosen Funktionieren der Feldpost unausgesetzt direkte Aufmerksamkeit zu. Etwaigen Beschwerden wird gründlich nachgegangen und Abhilfe dort getroffen, wo es überhaupt möglich ist. Alle Anregungen und Wünsche werden wohlwollend geprüft und gegebenenfalls zum Anlasse zweckdienlicher Verfügungen genommen. Schon hat bei der Armee im Felde die allgemeine Überzeugung Platz gegriffen, daß die Feldpost das Menschenmögliche leistet und daß ihr angebliches Versagen in einzelnen Fällen auf unüberwindliche Hindernisse zurückzuführen ist. Als solche müssen in erster Linie die weitgehenden oft unvermutet raschen Truppenverschiebungen, dann die stellenweise überaus großen Terrainschwierigkeiten in Rücksicht genommen werden. Gelegentlich der jüngsten Inspizierung der Feldposten durch einen höheren Beamten der General-Feldpostdirektion wurde diesem Funktionär seitens der betreffenden höheren Kommanden eingehend die volle Befriedigung über die Postverhältnisse ausgesprochen. Ein Korpskommando hat durch einen speziell delegierten Offizier den verbindlichsten Dank für das flotte Funktionieren der Feldpost ausdrücken lassen. Alle Annahmestellen erklärten, daß die Truppen mit der Feldpost sehr zufrieden seien.

Die Höchstpreise für Hafer.

Wien, 21. Dezember. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 21. Dezember 1914, betreffend die Festsetzung der Höchstpreise für Hafer. Darnach dürfen beim Verkaufe des Hafers im Großhandel nachstehende Höchstpreise für einen Meterzentner nicht überschritten werden: In Niederösterreich und Oberösterreich 25 K, in Salzburg 25 1/2 K, in Steiermark, Kärnten, Krain, Görz,

Triest und Istrien 26 1/2 K, Tirol, exklusive Landesgetreideausschlag, und Vorarlberg 27 1/2 K, Böhmen 23 1/2 K, Währen und Schlesien 24 K, Dalmatien 27 K. Die Verordnung tritt am 25. Dezember 1914 in Wirksamkeit.

Für deutsche Landsturmpflichtige.

Wien, 21. Dezember. Die kaiserliche deutsche Botschaft in Wien ersucht um Veröffentlichung der folgenden Notiz: Durch Verordnung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist der unausgebildete Landsturm zweiten Aufgebotes aufgerufen worden. Die im Auslande befindlichen Aufgerufenen haben sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, baldmöglichst beim nächsten kaiserlichen Konsulat schriftlich oder mündlich zu melden. Die Rückkehr der Aufgerufenen nach Deutschland hat erst auf weitere Weisung zu erfolgen.

Die Cholera.

Wien, 21. Dezember. Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Am 21. Dezember wurden sechs Fälle an asiatischer Cholera in Bruck an der Leitha, ein Fall in Inzersdorf (Bezirk Hiebing) in Niederösterreich, ferner ein Fall in Klagenfurt und zwei Fälle in Kratau bakteriologisch festgestellt. Außer der Erkrankung in Inzersdorf handelt es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatze eingelangt sind.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 21. Dezember vormittags: Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen. Zwischen Richebourg, l'Avoué und dem Kanal d' Aire à la Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Inder an. Die feindlichen Schützengraben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Inder, darunter zehn Offiziere, gefangen. Der bei Notre Dame de Lorette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert. In der Gegend Souain-Massiges, nordöstlich Chalons, griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. Vier Offiziere, 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand. Eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen. In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Lefour de Paris, eroberten drei Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nordwestlich Verdun scheiterten gänzlich. Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden, bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914: „Armeebefehl vom 17. Dezember 1914: Seit drei Monaten sind die heftigen unausgesetzten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Überall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunützen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffes hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, auf Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen; Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre.“ — In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert. In Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat. Oberste Heeresleitung.

Die Schuld am Ausbruche des Krieges.

Berlin, 21. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widerlegt in längeren Ausführungen die im

Gelbbuche sowie in allen amtlichen Veröffentlichungen des Dreiverbandes angeführten Behauptungen, daß Deutschland den Krieg hätte verhindern können, wenn es seinen Einfluß auf Österreich-Ungarn geltend gemacht hätte, damit dieses seine Forderungen gegen Serbien ermäßige. Deutschland sollte nach Ansicht Rußlands und seiner Freunde Österreich-Ungarn in den Arm fallen und sich dem Standpunkte Rußlands fügen, daß den Mächten die Entscheidung darüber zustand, wieweit es Österreich-Ungarn erlaubt sein sollte, sich den verbissenen Provokationen gegenüber Genugtuung zu verschaffen. Tatsache sei, daß es Deutschland zu verdanken sei, daß der während einiger Tage unterbrochene direkte Gedankenaustausch zwischen Wien und Petersburg wieder aufgenommen wurde, was allerdings sämtliche Veröffentlichungen der Kabinette des Dreiverbandes wohlweislich verschweigen. Gegenüber dem Hinweis des Gelbbuches auf den angeblich veröhnlichen und friedfertigen Geist der russischen Regierung vom Beginn der Krise an erinnert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ daran, daß Sazonow schon während der ersten Unterredung mit den Botschaftern Frankreichs und Englands bemerkte, Rußland werde genötigt sein, mobilzumachen. Das Blatt weist darauf hin, daß Rußland in dem Augenblick, als es Deutschland gelungen war, die direkten Besprechungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland wieder in Fluß zu bringen, die allgemeine Mobilmachung, also auch gegen Deutschland, befahl, und dadurch das ganze Vermittlungswerk Deutschlands zunichte machte. Rußland treffe daher die Schuld, den europäischen Krieg entsefelt zu haben. Das Blatt führt sodann acht Punkte im französischen Gelbbuch an, die zeigen, welcher Wert den darin veröffentlichten Aktenstücken beizumessen ist und erklärt gegenüber den Behauptungen, daß in einer Unterredung des Kaisers Wilhelm mit dem König von Belgien und dem Generalobersten von Moltke letzterer die Notwendigkeit und Unvermeidlichkeit des Krieges mit Frankreich betont habe, daß nur eine Unterredung zwischen dem König von Belgien und Moltke stattgefunden habe, wobei Moltke die ihm in den Mund gelegten Worte nie gebraucht habe. Nach Widerlegung weiterer Behauptungen des Gelbbuches meint die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, aus dem beigebrachten Material ergebe sich, auf wie schwachen Füßen der von der französischen Regierung unternommene Beweis ruht, daß Deutschland den Weltbrand entfachte.

Ein Weihnachtsgruß des bayerischen Königspaares an die Soldaten im Felde.

München, 21. Dezember. Das Königspaar sendete den bayerischen Truppen im Felde nachstehenden Weihnachtsgruß: „Zum Weihnachtsfeste gedachte ich ganz besonders herzlich all meiner lieben Landeskinder, die fern von der Heimat vor dem Feinde stehen. Ich gedachte ihrer mit Stolz und Dank in vertrauensvoller Zuversicht, daß ihre opferfreudige Pflichterfüllung von Erfolgen gekrönt sein wird, die eine Gewähr dafür bieten, daß künftig niemand mehr wagt, die deutschen Weihnachtsfeiern zu stören. Ludwig.“ — „Vom Weihnachtsbaume eilen meine Gedanken hinaus zu euch, ihr wackeren Soldaten, die ihr das Weihnachtsfest nicht im Familienkreise feiern könnt. Aber es möge euch beruhigen: In jeder Stadt, in jedem Dorfe sind aufopfernde Hände bemüht, eure Angehörigen vor Not zu bewahren, euren Kindern Weihnachtsfreude zu bereiten. Damit sollen wir euch den Dank des Vaterlandes, von dessen Grenzen ihr die Schrecken des Krieges ferngehalten habt. Gott befohlen! Maria Theresie.“

Die Höchstpreise.

Berlin, 21. Dezember. Die am Samstag vom Bundesrat beschlossene Änderung der Höchstpreisverordnungen tritt am 24. Dezember d. J. in Kraft. Die Verordnungen enthalten noch folgende Bestimmungen: Der Höchstpreis für eine Tonne geschrotener, gequetschter oder sonst zerkleinerter ausländischer Gerste ist 10 Mark höher als die Höchstpreise für eine Tonne inländischer Gerste. Durch die Verordnung des Bundesrates vom 19. d. ist die bisher bestehende 68 Kilogrammgenze für Gerste gestrichen worden, so daß vom 24. d. an ein einheitlicher Höchstpreis für Gerste aller Gewichte besteht. Dieser Gerstehöchstpreis ist überall dem Roggenhöchstpreis gleichgestellt worden, so daß er zum Beispiel in Berlin 220, in Leipzig 225 und in München 237 Mark beträgt.

Der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Uruguay.

Berlin, 21. Dezember. Der uruguayische Vertreter übermittelte dem auswärtigen Amte eine Note, wodurch der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay zum 18. Dezember 1915 gekündigt wird. Gleichzeitig kündigte die Republik die Handelsverträge mit Frankreich und England.

Fleckfieber im russischen Gefangenenlager bei Cotsbus.

Berlin, 21. Dezember. Die Blätter enthalten die Meldung, wonach in dem Gefangenenlager bei Cotsbus, wo nur Russen untergebracht sind, von den Russen eingeschlepptes Fleckfieber ausgebrochen sei und bisher mehrere Hundert Personen erkrankt seien. Durch die strengsten Absperrungsmittel ist der Ausbreitung dieser Krankheit auf die Bevölkerung ein Riegel vorgeschoben worden.

Italien.

Der Papst für die Kriegsgefangenen.

Rom, 21. Dezember. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Mittels Dekretes der Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten schreibt der Papst den Bischöfen vor, einen oder mehrere Priester zu beauftragen, in den Diözesen den Kriegsgefangenen, sei es geistlichen, sei es materiellen Beistand zu leisten, wobei sie sich auch bemühen sollten, ehetunlichst und im sicheren Wege Nachrichten über das Befinden der Kriegsgefangenen den Angehörigen derselben zukommen zu lassen.

Der Seefrieg.

Zur Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

Berlin, 21. Dezember. Nach aus Buenos Aires eingetroffenen Meldungen sollen nach zuverlässig erscheinenden Berichten des Blattes „Prensa“ folgende englische Schiffe an der Schlacht vom 8. Dezember teilgenommen haben: „Invincible“, „Inflexible“, „Canopus“, „Cornarvon“, „Cornwall“, „Kent“, „Glasgow“ und „Bristol“. Nach einem weiteren Berichte aus derselben Quelle soll eine größere Anzahl von Offizieren und Mannschaften der Besatzung der „Gneisenau“ gerettet worden sein.

Zwei Dampfer durch Minen gesunken.

London, 19. Dezember. Der Glasgower Dampfer „Prinzeß Olga“ stieß Mittwoch nacht auf eine Mine auf dem Wege von Liverpool nach Aberdeen und sank 2 1/2 Stunden später. Die Mannschaft wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „Baren“, der am Mittwoch Shield verließ, stieß nachts auf eine Mine und sank. Von den 17 Mann der Besatzung wurden 4 gerettet.

Auf eine Mine gelaufen.

London, 21. Dezember. Die Admiralität teilt mit: Der englische Dampfer „Tritonia“ lief an der Nordküste von England auf eine Mine auf. Man glaubt, daß der Dampfer verloren ist. Die Mannschaft wurde gerettet.

Frankreich.

Die Session der Deputiertenkammer.

Paris, 20. Dezember. Die Session der Deputiertenkammer wird zwei Sitzungen umfassen. Die erste findet Dienstag statt. Das Haus wird über verschiedene dringliche Gesetzentwürfe abstimmen, darunter über die Bewilligung eines Budgetprovisoriums. Daraufhin wird die Kammer als Budgetausschuß tagen, um die Erklärungen der Regierung über einige nicht militärische Fragen entgegenzunehmen. Die zweite Sitzung soll Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Die Kammer wird ohne Debatte den Vorschlägen der Regierung zustimmen und die Regierungserklärungen anhören. Der Senat wird wahrscheinlich dieselbe Methode verfolgen.

Die französische Presse über die angebliche Bedrohung der schweizerischen Unabhängigkeit durch Deutschland.

Berlin, 20. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Nach dem Werben der französischen Presse um die Gunst Bulgariens, Rumaniens und Hollands nimmt jetzt die französische Presse das Thema der schweizerischen Neutralität vor und versucht, die Schweiz davon zu überzeugen, daß Deutschland einen Einsall in die Schweiz und deren Annexion beabsichtigt und diesen Plan noch nicht aufgegeben habe. „Gaulois“ erklärt, Deutschland habe das Abkommen über die Unverletzlichkeit Polens, Belgiens und Luxemburgs mißachtet. Der Dreiverband sei der Verteidiger der Rechte der geknechteten Staaten und der schweizerischen Unabhängigkeit. Wenn die Verbündeten, die Schützer der Rechte, in dem jetzigen Konflikt besiegt werden sollten, würde die Unabhängigkeit Europas und zugleich auch die Unabhängigkeit der Schweiz untergehen. Ihre Annexion — so schließt der Artikel — ist schon erwogen, vorbereitet und sogar angekündigt. Worauf wartet die Schweiz, wenn sie nicht ein zweites Belgien haben will? „Matin“ will ebenso den Nachweis führen, daß Deutschland die Unabhängigkeit der Schweiz bedrohe und erklärt, ein Beweis dafür sei, daß deutsche Briefmarken zu 10 und 20 Pf. mit dem Aufdruck „Schweiz 10 Centimes“ und „Schweiz 20 Centimes“ in Berlin hergestellt würden. — Das Wolff-Bureau bemerkt hierzu: Wie wir an amtlicher Stelle erfahren, ist die Behauptung des „Matin“, betreffend die Herstellung solcher Briefmarken, selbstverständlich eine alberne Erfindung.

Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1'20, mit Post K 1'30
 Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr
 in der Buchhandlung
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach
 Kongressplatz Nr. 2. 3427

Die Not in Paris.

Basel, 20. Dezember. Ein Pariser Brief der „Nationalzeitung“ bespricht den Kohlenmangel. Bei der leichten Bauart der Häuser und angesichts des Fehlens der Vorfenster müssen viele Leute frieren, die schon zu den Wohlhabenden gehören. Die Arbeitslosigkeit halte an und stelle gewaltige Anforderungen an die Armenverwaltung, die täglich mehr als 60.000 Personen ausspeise, und zwar nicht nur in den Arbeitervierteln. Tausende holen sich Unterstützungen, die sicher noch nie in ihrem Leben benötigt waren, sich etwas schenken zu lassen.

Belgien.

Ausgabe von Schatzscheinen.

Brüssel, 20. Dezember. Die Landtage der neuen belgischen Provinzen haben in der gestrigen Sitzung beschlossen, die der Bevölkerung Belgiens vom Generalgouvernement für die Dauer eines Jahres auferlegte, in Monatsraten zu zahlende Kontribution von 480 Millionen Franken durch Ausgabe von Schatzscheinen aufzubringen, wofür die neuen Provinzen die Solidarhaftung übernehmen. Die Schatzscheine werden von einem Bankkonsortium, an dessen Spitze die belgische Société Générale steht, übernommen und bei einem noch zu schaffenden Noteninstitut lombardiert werden. Der Generalgouverneur gab die Erklärung ab, daß bei pünktlicher Zahlung der einzelnen Kontributionsraten die Requisitionen bar bezahlt werden. Ebenso sollen die Rohstoffe, welche die Reichsregierung in Amsterdam, Gent und anderen Plätzen gekauft hat, halbmöglichst bezahlt werden. Die Bezahlung wird nach Durchführung des Transportes der Güter nach Deutschland und nach Schätzung des Preises erfolgen, und zwar ohne daß die Gelbübertragung von Deutschland nach Belgien während des Krieges zu geschehen hat.

Schweden.

Die Zusammenkunft der nordischen Könige.

Kopenhagen, 20. Dezember. „Politiken“ schreibt: Mit größter Aufmerksamkeit hat man rings in der Welt die Zusammenkunft von Malmö verfolgt. Man versuchte auf jeder Seite der kriegführenden Parteien die Zusammenkunft als Erfolg zu buchen. Man sprach davon, daß die Zusammenkunft das Scheitern der Politik der anderen Mächtegruppe bedeute. Beide Vermutungen sind ein Irrtum. Die Zusammenkunft ist nur ein Ausdruck dafür, daß die Regierungen der nordischen Mächte darin einig sind, daß die Neutralitätspolitik das einzige Mittel ist, um im Norden den Frieden zu bewahren, die wirtschaftlichen Nöten zu mildern, die der Krieg für die nordischen Staaten im Gefolge hat und für die Zusammenarbeit der nordischen Staaten festere Formen zu schaffen.

Stockholm, 20. Dezember. Alle Blätter besprechen die amtliche Meldung über die Zusammenkunft der drei Könige in Malmö und drücken ihre große Befriedigung darüber aus, daß das gute Verhältnis zwischen den drei Völkern noch mehr befestigt, daß die Einigkeit in besonderen Fragen gemeinsamen Interesses erreicht worden ist und daß die gemeinsame Arbeit in weniger feierlichen Formen noch fortgesetzt werden soll. Die Zusammenkunft in Malmö wird als Kundgebung der Einigkeit und des Friedenswillens als ein dem ganzen Norden willkommenes Weihnachtsgeschenk gekennzeichnet.

Die Türkei.

Anschluß von Araberhäuptlingen an die türkische Armee.

Konstantinopel, 20. Dezember. Das Blatt „Turan“ erfährt: Der bekannte Araberhäuptling Ibn Sud habe eine Streitmacht von 8000 Reitern ausgebildet, darunter 3000 Meharißen, und sie in der Richtung von Bassorah abgeandt, damit sie zur türkischen Armee stießen. Er selbst will mit der Hauptmacht seines Stammes demnächst nach Yemen abgehen. Ein anderer Häuptling des Stammes Medschad Ibn Reschid habe gleichfalls eine bedeutende Streitmacht ausgerüstet und erwarte nur die Befehle der türkischen Regierung, um ins Feld zu ziehen.

Ägypten.

Der Einzug des neuen Sultans.

London, 21. Dezember. Das Reuterbureau meldet aus Kairo: Der neue Sultan von Ägypten hielt gestern seinen feierlichen Einzug in den Abdin-Palast. Auf dem Wege durch die Stadt wurde er von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Aga Khan, der Führer der indischen Mohammedaner, ist hier eingetroffen, um an der Feier der Thronbesteigung des Sultans teilzunehmen.

Der Aufstand in Südafrika.

Todesurteile.

Pretoria, 20. Dezember. (Reuter-Meldung.) Der Bureauführer Hauptmann Fourie ist gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und heute früh erschossen worden. Sein Bruder, Leutnant Fourie, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt, das Urteil aber in Gefängnisstrafe von fünf Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zur südafrikanischen Miliz.

worden. Sein Bruder, Leutnant Fourie, wurde ebenfalls zum Tode verurteilt, das Urteil aber in Gefängnisstrafe von fünf Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zur südafrikanischen Miliz.

Starke Austreten des Tigris.

Bagdad, 20. Dezember. Infolge sehr starken Austretens des Tigris wurde ein großer Teil der Stadt überschwemmt. Der Schaden ist sehr groß. An 2000 Häuser wurden zerstört. Der österreichisch-ungarische Konsul hat 200 Pfund (zirka 4500 K) an die Meistbetroffenen verteilt. Diese Hilfeleistung wurde von der einheimischen Bevölkerung mit großer Sympathie und Erkenntlichkeit für die Monarchie aufgenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.



Krainischer Jagdschutz-Verein.

Einladung

zu der

Mittwoch den 30. Dezember 1914 um 5 Uhr nachmittags im „Hotel Elefant“, I. Stock stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

- 1.) Geschäftsbericht.
- 2.) Wahl des Ausschusses.
- 3.) Allfällige Anträge.

Selbständige Anträge für die Generalversammlung müssen mindestens 3 Tage vor derselben beim Vereinsausschusse angemeldet werden.

Laibach, am 22. Dezember 1914.

4298

Der Ausschuss.

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 19. Dezember 1914 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Schweinepest im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernit (1 Ort, 1 Geh.), Großlaci (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Dragatus (1 Ort, 1 Geh.), Radence (1 Ort, 1 Geh.).

Wotlauf der Schweine im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlupp (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden St. Lamprecht (1 Ort, 1 Geh.), St. Martin (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Oberloitsch (1 Ort, 1 Geh.), Unterloitsch (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Butarei (1 Ort, 1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach, am 19. Dezember 1914.

Zahn-Crème



5175 42-38

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
21.	2 U. N. 9 U. M.	730.8 32.8	2.4 2.2	S. schwach	bewölkt	
22.	7 U. F.	33.3	2.5	SSW. schwach		3.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 1.9°, Normale -2.2°. Regen gestern früh.

Älteste COGNAC-Marke

der Monarchie

Graf Stefan Keglevich Ngr.

BUDAFOK

3832 6-6

Ärztlich empfohlen. Auf allen Ausstellungen mit Ehrendiplom ausgezeichnet. Überall erhältlich.



1389 104-75

Malztee Marke SLADIN.

Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekergattin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschgau, Tirol), 21. 9. 1913: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stück 1/4 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalt verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, Hälfte an Milch, Hälfte Zucker. Zu haben über all, 1/4 kg-Paket 60 Heller. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko durch Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: in Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5817

Odbor odvetniške zbornice kranjske

naznanja vsem gospodom zborničnim članom tužno vest, da je blagorodni gospod

dr. Franc Munda

emerit. odvetnik, bivši mnogoletni odbornik in predsednik disciplinarnega sveta odvetniške zbornice

v nedeljo dne 20. t. m. popoldne po daljši bolezni v 84. letu svoje starosti izdihnil svojo blago dušo.

Pogreb njegov bo v torek dne 22. t. m. ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti v Ljubljani, Gradišče št. 14, na pokopališče k Sv. Križu.

Bodi odličnemu pravniku in ljubeznjivemu tovarišu časten spomin!

V LJUBLJANI, dne 21. decembra 1914.

4340

Amtsblatt.

4334 3. 35.656.

Kundmachung.

Die kgl. kroat. slawon.-dalm.-Landesregierung in Agram hat mit der Kundmachung vom 14. December 1914, Nr. III/14/32, die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern nach den Königreichen Kroatien und Slavonien bis auf weiteres nachstehend geregelt:

I.

In Gemäßheit des § 1, Absatz I, des II. Teiles der Verordnung der kgl. kroat.-slav.-dalmat. Landesregierung, Abteilung für Inneres, vom 13. Februar 1908, Nr. III B 96/3, und nach Maßgabe des § 1, Absatz 2 und 3, sowie des § 4, Punkt 2, desselben Teiles der zitierten Verordnung, ist wegen des Bestandes von Tierseuchen in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern die Einfuhr der jeweilig in Betracht kommenden Tiergattungen aus den in den offiziellen, periodisch erscheinenden, österreichischen Tierseuchenausweisen verzeichnet angeführten Gemeinden und deren Nachbargemeinden verboten.

II.

Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Grenzbezirken Rudolfswert und Tschernembl sowie wegen des Bestandes des Schweinerotlaufes in dem Grenzbezirke Gottschee ist das Einbringen von Schweinen aus den genannten Grenzbezirken verboten.

Auf verbotswidrig eingebrachte Transporte finden die Bestimmungen des § 155 des Gesetzes vom 27. August 1888 über die Regelung des Veterinärwesens in den Königreichen Kroatien und Slavonien Anwendung.

III.

Das Einbringen von frischem Fleische ist nur zulässig, wenn die Sendungen durch Zertifikate des Inhaltes ausgewiesen werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorchriftsmäßig von einem behördlichen Tierarzte vorgenommenen Beschau sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzte gesund befunden worden sind.

Dies wird mit Bezug auf die hierortige Kundmachung vom 20. September 1914, Z. 28.218, welche hiemit außer Kraft gesetzt wird, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 19. Dezember 1914.

St. 35.656.

Razglas.

Kr. hrv. slav. dalm. deželna vlada v Zagrebu je z razglasom z dne 14. decembra 1914, št. III. 14/32, do nadaljnje odredbe uvažanje živine in mesa iz kraljevin in dežel, zastopanih v državnem zboru, v kraljevini Hrvaško in Slavonko uravnala tako:

I.

V zmislu § 1., odst. 1, II. dela ukaza kr. hrv. slav. dalm. deželne vlade, oddelek za notranje stvari, z dne 13. februarja 1908, št. III B 96/3, in po določilih § 1., odst. 2. in 3., ter § 4., točka 2. istega dela navedenega ukaza je zaradi obstoječih kug v kraljevinah in deželah, zastopanih v državnem zboru, prepovedano uvažati vsakokratno v poštev vzete živinske vrste iz okuženih občin in njih sosednjih občin, navedenih v uradnem periodično izhajajočem avstrijskem izkazu o živinskih kugah.

II.

Zaradi obstoječe svinjske kuge v obmejnih okrajih Rudolfovo in Črnomelj in za-

radi svinjske rudečice v obmejnem okraju Kočevje je prepovedano uvažati prašiče iz navedenih obmejnih okrajev.

Na transporte, ki se vpeljejo zoper to prepoved, se uporabijo določila § 155., zakona z dne 27. avgusta 1888, ki uravnava veterinarstvo v kraljevinah Hrvaška in Slavonka.

III.

Uvažanje svežega mesa je dopustno samo tedaj, kadar je pri pošiljatih potrđilo, da je dotično živino ogledal oblastveni živinozdravnik tako, kakor je predpisano in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da jo je našel popolnoma zdravo.

To se z ozirom na tukajšnji razglas z dne 20. septembra 1914, št. 28.218, ki se obenem razveljavi, daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 19. decembra 1914.

Gegründet 1866.

Gestrickte und gewirkte Wollwaren

jeder Art

erzeugt von den leistungsfähigsten Fabrikanten, deren Vertretung ich am hiesigen Platze allein habe, empfehle ich bestens.

Hochachtend

C. J. Hamann.

4289 3

Anerkannt vorzügliche 4225 4-4

photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion.

Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Absatzes stets frisches Material. Unsere beliebten „Austriacameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Camera-Industrie“, Wien, VII, wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)
I. u. I. Hof-Ranu- faktur für Photographie
Wien, I., Graben 30 u. 31. — Größtes Lager für jeglichen photogr. Bedarf.

Soeben erscheint

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutn. Baron v. Ardenne	Maler Prof. Carl Becker
Generalleutn. v. Dindlage-Sampe	Maler Prof. Ludwig Dettmann
Erzeleny Imhoff Pajcha	Maler Prof. A. Heber, P. Halke
Generalleutn. Heinrich Rohne	Maler Prof. Adolf Hoffmann
General v. Inf. von Zauson	Maler Prof. Georg Koch
Oberleutn. German Frobenius	Maler Prof. Karl Pippich
Graf Ernst zu Reventlow	Maler Prof. Willy Stöwer
Fregattenkap. Paul Walther u. a. m.	Maler E. Heims, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die

wertvollste fachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

In bez. d. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Gute, frische, böhmische

Blut- und Leberwürste

sind jeden Dienstag und Freitag zu haben. Braten von jungen Schweinen, feines geselchtes Fleisch, saftige Krenwürstel und Safaladi sind zu haben bei

4021 3

J. Chalupnik, Stari trg 19.

Winter-

Feld - Uniformen

nach Maß 4333 4-1

liefert in kürzester Zeit

Jos. Rojina

Franca Jožefa cesta Nr. 3.

Heimischer Erfinder

hat ein Erzeugnis, zuerst und allein patentiert am 23. Juni l. J., Z. 7290/3, von dem jeder Weinkeller und alle Bierbrauereien mehrere Stück benötigen, und das aus sechs eisernen und messingenen Teilen besteht. Eine Fabrik oder Großhandlung, die alle meine patentierten Rechte gegen geringe Ablösung übernehmen wollte, wird schöne Jahreseinkünfte erzielen. Näheres beim Eigentümer. Wer das Modell besichtigen will, möge sich am 27. Dezember vormittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel Lloyd in Laibach melden. 4339 2-1

Alois Kobe,
Tischler aus Mödling,
jetzt in Trifall Laak 305, Steiermark.

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfeht sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

56 100

Großer Weihnachtsverkauf.

Herren- und Knabenanzüge, Raglans, Stutzer, Winter- röcke, Pelzmikado, Stadt- und Autopelze. Damen- und Backfischkonfektion, reizende, soeben angelangte Neuheiten in Mänteln und Sakkos; Paletots aus Seal- und gepreßtem Plüsch, feinste Pelzjacken, große Auswahl in Pelzgarnituren.

Infolge enorm großen Lagers alles zu ermäßigten, spottbilligen Preisen.

Laibacher (früher englisches) Kleidermagazin O. Bernatović,
Laibach, Mestni trg 5-6. 4342 3-1

Suche militärischen
Gliederbocksattel
samt Zugehör.

Anträge sub „4324“ an die Administration dieser Zeitung. 4327 3-2

Damen-Sportsakko in größter Auswahl bei
Mädchen-Sportsakko **Gričar & Mejač**
Raglans Laibach, Prešernova ulica 9.

Depot der **k. u. k. Generalstabskarten**
Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt
1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. ☉ ☉ ☉
Ilg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung
in Laibach, Kongressplatz.

Eine Auswahl von Neuerscheinungen aus dem reichhaltigsten Lager für unsere Kleinsten!



A B C	K 2-60
Baake baake Kuchen , liebe Kinderreime von Franz Jüttner	> 3-90
Dornröschen , Märchen von Ludwig Bechstein	> 3-90
Elo popeio , liebe Kinderreime von A. Schmidhammer	> 3-90
Familie Mutz , eine lustige Bären-geschichte	> 2-08
Frohe Stunden , Verse von Walter R.	> 2-60
Guck hinein , ein lustig Bilderbuch von Schmidhammer & Holst	> 2-60
Heile heile Segen , liebe Kinderreime von A. Schmidhammer	> 3-90
Im Märchenland	> 3-25
Komm her und schau , von Eugen Oszwald	> 2-08
Kunterbunt , von E. Oszwald & G. Falka	> 2-08
Mein erstes Buch , von H. Schroedter & Ad. Holst	> 2-60
Scholz' Künstlerbilderbücher Nr. 14: Der gestiefelte Kater	> 1-30
Nr. 15: Tischlein deck dich	> 1-30
Sonnenschein , Bilder und Verse von Grete Mehlhorn	> 2-60
unzerreißbar	> 3-90
Spielst du mit? Ein neues Bilderbuch von M. Frimberger	> 4-55
Tick-tack! Ein Bilderbuch für Kinder zum Erlernen der Uhr von B. Ellström & Ad. Holst	> 2-60
Wie viel sind's? Ein Bilderbuch von A. Schmidhammer & Ad. Holst	> 2-60
Wunderfützchen , ein Waldmärchen von W. Niethammer	> 3-90

Andersen Hans Christian , Kinder-Märchen, gbd.	K 3-51
Andersens Märchen , illustr., gbd.	> 5-85
Andersens Märchen von Bauer & Herz, gbd.	> 5-85
Bosse Grete , Susi und Fredi, heitere Kindergeschichten, gbd.	> 3-90
Volksausgabe, geb.	> 2-60
Brockhaus P. , Allerlei Schnack, lustige Geschichten, gbd.	> 3-25
Brockhaus P. , Von Schelmen und drolligen Käuzen, gbd.	> 3-25
Brockhaus Paul , Schwänke, Schnurren und Scherze für Leute, die gerne lachen, gbd.	> 5-20
Bruns Trude , Hans und Suse in der Stadt, gbd.	> 5-85
Clément Bartha , Das Dreigespann, gbd.	> 4-55
Fraungruber Hans , Ein ganzer Paek voll Kinderschnack, gbd.	> 3-90
Volksausgabe, gbd.	> 2-34
Gotthelf Jeremias , Schweizer Geschichten, gbd.	> 3-90
Grimm Brüder , Elfenmärchen, gbd.	> 3-90
Grimm Brüder , Kindermärchen, gbd.	> 3-90

Grimm Brüder , Kindermärchen, gbd.	> 2-60
Grimm Brüder , Kindermärchen, gbd.	> 3-25
Halden Elisabeth , Neue lustige Feriengeschichten, gbd.	> 5-85
Haller Karl , Volksmärchen aus Österreich, gbd.	> 2-60
Hoffmann Agnes , Allerliebste Geschichten, gbd.	> 5-20
Jahn Erich , Jahrbuch neuer und alter Kindermärchen, gbd.	> 2-41
Des Freiherrn von Münchhausen Reisen und Abenteuer , gbd.	> 2-60
Pelzker Johanna , Sausewind, gbd.	> 5-20
Priesz Clara , Im Garten der Jugend, gbd.	> 3-90
Ring Barbara , Fledmaus, eine Kindergeschichte, gbd.	> 3-25
Scott Gabriel , Silberpelz, eine lustige Katzensgeschichte, gbd.	> 3-90
Die schönsten Märchen aus 1001 Nacht , gbd.	> 7-80
Siebe Josephine , Die Oberheudorfer in der Stadt, gbd.	> 4-55
Starnfeld T. G. , 12 Geschichten für Kinder, gbd.	> 3-25
Stökl Helene , Das bunte Buch, gbd.	> 5-85
Alte und neue Geschichten vom Till Eulenspiegel , gbd.	> 3-90

Grösstes Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften für Knaben und Mädchen, Geschenkwerken für Erwachsene!

Auswahlendungen bitten zu verlangen. ——— Kataloge gratis und franko.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ilg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.